

Rabenauer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Abonnementpreis einschließlich zwei illustrierter wöchentliches Beilagen sowie eines illustrierten Beiblattes 1,50 M.

Zeitung für Charandt, Geifersdorf, Klein- u. Großkölz, Obernandorf, Hainsberg, Somsdorf, Cösmannsdorf, Lüban, Borlas, Spechtitz etc.

Inserate kosten die Spaltenzeile oder deren Raum 10 Pf., für auswärtsige Inserenten 15 Pf. Neblamen 20 Pf. Annahme von Anzeigen für alle Zeitungen.

Nummer 7.

Preisnehmer: Amt Dresden 2120

Donnerstag, den 15. Januar 1914

Preisnehmer: Amt Dresden 2120

27. Jahrgang.

Städtischer Seefisch-Verkauf

durch Frau Gertrud verw. Franz, Hauptstraße 54

Donnerstag, den 15. d. Mts.

Nabeljau	Pfund	36 Pfa.
Seelachs	"	28 "
Goldbarsch	"	29 "

Rabenu, am 14. Januar 1914.

Der Stadtrat.

Aus Nah und Fern

Rabenu, den 14. Januar 1914.

Der neueste Band des Sächsischen Statistischen Landesamts behandelt die Selbstmorde, soweit sie in Sachsen erfolgen, das ja in der Selbstmörderstatistik leider an führender Stelle steht. Man hat bereits Sachsen das flächigste Land dieser so überaus traurigen Erscheinung genannt und in der Tat, während als Reichsdurchschnitt auf 100.000 Einwohner 20 Selbstmorde kommen, stieg bis jetzt in Sachsen die Zahl der Selbstmörder auf 31 und auch diese hohe Ziffer ist bereits wieder überholt. Man zählte schon im Jahre 1847 einmal die Selbstmörder, es waren 377 Erwachsene und 3 Kinder. In geradezu erschreckender Weise haben im letzten Jahrzehnt die Selbstmorde namentlich auch solche von Kindern zugenommen. Zum Vergleich seien die Zählungen von 1847 und 1871 mit angegeben; die in Klammern befindlichen Zahlen geben die Selbstmorde unter den Kindern an. 1847: 377 (3), 1871: 853 (6), 1900: 1282 (7), 1903: 1416 (20), 1905: 1483 (21), 1907: 1393 (12), 1908: 1466 (26) und 1909: 1521 (27).

Bei der am Dienstagabend auf der „Albert-Höhe“ stattgefundenen Generalversammlung der Schützengesellschaft Rabenu wurde der Jahresbericht und Klassenbericht gutgeheißen. Das diesjährige Winter Vergnügen soll in Gestalt eines Mänchener Oktoberfestes gefeiert werden. Als Zeitpunkt ist Mitte Februar in Aussicht genommen. Die Vorarbeiten zu dieser Veranstaltung sind einem Komitee übertragen worden.

Neue Fernsprechanlagen, die im Frühjahr Bauabschnitt zur Ausführung kommen sollen, sind möglichst bald, spätestens aber bis zum 1. März bei dem zuständigen Vermittlungsamt anzumelden.

Am Hohenjahrstage fand die letzte (20.) Auslosung der Schuldscheine vom Wänerturnverein „Vorwärts“ in Rabenu statt. Die auf diese Weise getilgte Schuldenlast beträgt 2500 M. Diese Summe wurde seiner Zeit zum Bau der Turnhalle gebraucht. Im „Stadtkeller“ fand aus diesem Anlaß ein gemütliches Beisammensein aller der Wänerer statt, die ihre Kräfte in den Dienst der guten Sache gestellt hatten. Wormer Doul wurde allen denen abgestattet, die an dem Werk mitgearbeitet haben, Möge der in turnerischer wie auch finanzieller Beziehung gut dastehende Vorwärts weiter blühen und gedeihen und ein edles Glied der deutschen Turnerschaft bleiben.

Auf ein 25-jähriges Bestehen zurückblicken kann der Spielklub „Bellchen“ in Kleinölz, der seine Spielabende allwöchentlich im Gasthause daselbst abhält. Mehrere der Mitbegründer nehmen noch jetzt regelmäßig an den Spielabenden teil. Möge das gute Einvernehmen unter den Klubbrüdern auch die nächsten 25 Jahre überdauern.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Sägemerksbesizers König in Geifersdorf, alleinigen Inhabers der Firma Geisig König daselbst, wird infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf den 23. Januar 1914, nachmittags halb 4 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte Dippoldiswalde anberaumt.

Ein Kino der Residenz kann natürlich ganz andere Filme spielen als andre Unternehmer. So hat das Olympia-Theater, Altmarkt 13, einen Vindausfilm: „Der Landstreicher“ erworben, der alle Vorzüge der Plastik, Tragik und Phantastie des Dichters zeigt und den Vorzug hat, wirklich passiert zu sein (in Thüringen). Gocky war der Gestalter der packenden, stührenden Figur des Bettlers.

Die Weidhalsstation Dippoldiswalde wird vom 1. Februar bis 17. Juli mit den vier Hengsten Isidor, Erb- onkel, Carolus und Freiherr besetzt werden.

Das 25-jährige Amtsjubiläum feierte am Dienstag Pfarrer Rost in Pötschappel. Seine berufliche Tätigkeit begann der geschätzte Seelsorger in Chemnitz und Frankenberg. Seit 1901 ist Pfarrer Rost in Pötschappel.

Stadtwachtmeister Dietmann in Charandt konnte das 25-jährige Dienstjubiläum begehen. Da er am 1. April d. J. in den Ruhestand tritt, wird die Stelle frei. Ebenso tritt Oberbahnpostvorsteher Otto in den Ruhestand.

Auf der Straße von Altenberg fuhr ein Versicherungsinvestor, der noch einen Knaben mit auf dem Schilte hatte, beim Ausweichen gegen einen Baum. Er erlitt mehrere Rippenbrüche, der Knabe einen Oberschenkelbruch. Vor dem Schwurgericht in Frankfurt a. M. begann der Prozeß gegen Karl Hoff wegen vierfachen Giftmordes und dreifachen Giftmordversuches.

Dienstag morgen in der fünften Stunde versuchte der Hainthener Straße Nr. 54 in Freiberg wohnhafte Hättenarbeiter St. in der zu seiner Wohnung gehörigen Schlafkammer durch Ausgießen und Anzünden von Petroleum einen Brand zu entfachen. Während die Ehefrau noch beschäftigt war, den Brandherd zu erlöschern, warf St., ehe es verhindert werden konnte, plötzlich seine im Alter von 1/2 und 1 1/2 Jahren stehenden, nur notdürftig bekleideten Kinder aus dem Fenster seiner in der 1. Etage befindlichen Wohnung. Danach begab er sich nach dem Dachboden und entzündete hier lagerndes Heu. Bewohner des Hauses beseitigten auch hier die Gefahr, während ein hinzugelommener Polizeibeamter St. an weiteren Unbilden verhinderte und ihn in Polizeigewahrsam brachte. Der hinzugezogene Arzt stellte bei dem kleineren Kinde einen Oberschenkelbruch, sowie innere Verletzungen fest, das größere Kind scheint keinen Schaden genommen zu haben. Eine Erklärung für sein Verhalten vermag der Beschuldigte nicht anzugeben. Es ist anzunehmen, daß er die Tat in unzurechnungsfähigem Zustande begangen hat. St. wurde der Staatsanwaltschaft zugeführt.

Dem Tischlerlehrling Niese in Dittersbach bei Frauenstein wurde für Errettung eines jungen Mädchens aus Dresden vom Tode des Ertrinkens die silberne Lebensrettungsmedaille verliehen.

Kleine Notizen. In einem Abteil 2. Klasse des abends 8 Uhr auf Hauptbahnhof Dresden von Reichen cinteressenden Personenzuges wurde ein Fahrgast tot aufgefunden. Er hat sich durch einen Revolveranschlag getötet. Wahrscheinlich ist es der 19-jährige Handlungsgehilfe B. aus Reichen. Von der Dresdner Carolabrücke stürzte sich eine gutgekleidete Frau in die Elbe.

Ein äußerst merkwürdiger Diebstahl wurde in einer Leipziger Gastwirtschaft am Markt ausgeführt. Dort wurden 14 Studentenmützen entwendet, und in einem Hotel in der Karolinenstraße wurde ein Paradegeleitschläger gestohlen. Ueber den Verbleib der Sachen, die wahrscheinlich von demselben Dieb geholt sind, fehlt noch jede Spur. Sollten etwa die Langfinger „Conteur aussuchen“ wollen?

Das Landgericht Zwickau verurteilte den Fabrikant Hagert aus Eibenstock zu 1 Jahr Gefängnis und seinen Chauffeur Kierwald zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis. Beide waren angeklagt, bei dem Autounfall am 2. Juli v. J. bei Oberwiesenthal den Tod des Forstrentamtmanns Voos und dessen Ehefrau, sowie Hagerts Schwägerin, die Fahrgäste Hagerts waren, durch Unachtsamkeit verschuldet zu haben.

Auf der Fahrt von Röhitz nach Weisnig zerbrach Sonntag nachmittags in der 5. Stunde dem Schmiedemeister Max Werner der Wagen. Der Kutscher brach beim Stürzen den Arm und Werner trug eine schwere Gehirnerschütterung davon. Der Kutscher ließ nach Weisnig und benachrichtigte den Gemeindevorstand. Dieser schickte hinaus zur Unfallstelle. Da aber diese auf Röhitzer Spur lag, mußte erst der Röhitzer Gemeindevorstand benachrichtigt werden. Dieser bewirkte denn nun die Aufhebung des Verunglückten, der auf diese Weise mehrere Stunden hilflos liegen bleiben mußte und erst gegen 8 Uhr nach Röhitz gebracht wurde. W. ist noch bewußtlos. In der Nähe der Ueberfahrt an der Schanze in Niederpörsitz brach der 14-jährige Sohn des Schiffers Hofffeldt beim Schlittschuhlaufen durch das Uferis der Elbe und erlitt, ehe Hilfe zur Stelle war.

Der Pfarrer Seyfried in Katharinaberg i. V. wurde auf Verfügung der geistlichen Aufsichtsbehörde im Kapuzinerkloster in Maria Sörgen in Zschimsthal interniert. Seyfried lebte seit seines Wirkens stets in Unfrieden mit seinen Pfarrkindern und wurde wiederholt wegen Mißhandlung von Schültern gerichtlich bestraft. Die Stadtvertretung von Katharinaberg verweigerte im Vorjahre den Bischofsempfang, um so gegen den Pfarrer zu demonstrieren. Die jetzige Internierung ist auf ärgere Vorkommnisse, als die bisherigen, zurückzuführen.

Die Landwirtschaftliche Feuer- und Lebensversicherungsgenossenschaft i. A. S. zu Dresden (Dresdner Feuer- und Lebensversicherung) hat das Jahr 1913 wieder befriedigend abgeschlossen und kann ihren dividendenberechtigten Versicherten wieder 15 Prozent Dividende auf die schon mäßigen Prämien in Aussicht stellen. Die Anstalt blüht auf eine 41-jährige Tätigkeit zurück und wirkt in durchaus gemeinnütziger Weise nur zu Ruhm und Frommen ihrer Versicherten.

Ueber das Vermögen der Weisenseer Bank ist auf Antrag eines Sparvereins, der eine Forderung von 7000 Mark hat, der Konkurs eröffnet worden. Die Schulden betragen insgesamt 2 einhalb Mill. Mark. Dafür haften fast durchweg Gewerbetreibende, Kaufleute und Handwerker aus Weisensee und dem Nordosten Berlins mit je 1000 Mark Genossenschaftsanteilen. Selbst wenn diese Postsummen einfließen, werden bei dem Konkurs nach dem Urteil Sachverständiger nicht mehr als 5 bis 10 Prozent herauskommen. Der Banktrach wird zahlreiche andere Geschäftszusammenbrüche nach sich ziehen.

Der Kaiser ließ sich über die Straßburger Urteile durch den Kriegsminister v. Falkenhayn und den Generalstabs-

chef v. Wolke Bericht erstatten. Das preussische Abgeordnetenhause wählte das bisherige Präsidium wieder und trat dann in die erste Sitzung des Etats ein, wobei Ministerpräsident v. Bethmann-Hollweg eine längere Rede hielt.

Der Wirt des städtischen Stabstümmens „Italienisches Dörschen“ in Dresden namens Philipp Schwendemann (ein Schweizer) ist wegen schlechten Geschäftsganges spurlos verschwunden. Das mit riesigen Kosten an der Elbe erbaute und erst im Mai vorigen Jahres eingeweihte Restaurant und Cafe ist für 40.000 M. jährlich an eine Brauerei verpachtet. Da anfangs nur zu hohen Preisen in diesen Lokalitäten verabreicht wurde, blieben die Dresdner fern und nur Fremde verkehrten zuweilen dort. Deshalb kam der schnelle wirtschaftliche Niedergang.

Einbrecher gefährlichster Art plünderten in der Nacht das in der Seestraße 16 in Dresden befindliche Juweliersgeschäft von G. N. Scharffenberg. Zahl und Wert der gestohlenen Waren konnten noch nicht genau festgestellt werden. Nach oberflächlicher Schätzung sind Gegenstände zum Verkaufswerte von 30- bis 40.000 M. den Dieben in die Hände gefallen. Bewohner des Hauses hörten gegen 10 Uhr abends Klopfen und um diese Zeit trat auch eine Alarmglocke in Tätigkeit. Der mit der Aufsicht betraute Hausmann hielt zwar Nachschau, beschränkte sich aber darauf, an die Tür des Ladens zu klopfen und hineinzufragen, ob der Geschäftsinhaber anwesend sei. Als er keine Antwort erhielt und auch sonst kein verdächtiges Geräusch hörte, entfernte er sich wieder. Die Einbrecher haben sich zweifellos in das Grundstück eingeschlichen und eine nach dem Keller führende Tür mit Sperrriegel geöffnet. Vom Keller aus bohrten sie den Boden des Geschäftes an und schufen mit Zentrumsbohrern ein großes Loch, durch das sie in die Geschäftsräume eindringen. Ein Versuch, den Panzerschrank zu öffnen, mißlang. Dagegen wurden eine große Menge Gold- und Silbersachen erbeutet. Bemerkenswert ist, daß auch das Duplikat der Amtskette des Dresdner Oberbürgermeisters gestohlen wurde.

Der Kunstmalers Werner Hiedmann aus Freiberg wurde neben seiner Stofferei im Walde bei Hermsdorf bei Rehefeld erdrossen aufgefunden. Hiedmann hatte am Mittag noch im Kurhause zu Hermsdorf gespeist und war dann in den Wald gegangen, um zu malen. Hier dürfte er eingeschlafen und erdrossen sein. Drei zehn Jahre fahe n enflüchtig ist der jetzt 34 Jahre alte Arbeiter Karl Paul Wegner, der sich vor dem Militärgericht verantworten mußte. Er war im Jahre 1900 als tauglich zum Infanterie-Regiment Nr. 101 in Ostrow ausgedient worden. Weil er aber eine Vorstrafe erlitten hatte, glaubte er, es würde ihm beim Militär schlecht gehen, weshalb er sich der Dienstpflicht entzog. Unter falschem Namen hielt er sich 13 Jahre lang in verschiedenen Ortschaften auf, bis er Ende 1913 verhaftet wurde. Das Urteil lautet auf 9 Monate Gefängnis und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

Wegner des Werkunterrichts. Kaum hat die junge Bewegung des Arbeiterschulgedankens ihre ersten Anfänge überwunden, so melden sich schon von überall her allerlei Wagnis, die gegen den übertriebenen Mannalismus wettren, als ob er die ganze Herrlichkeit des heutigen Schulwesens versinken lassen werde. Nun ist es aber eine unbefriedigbare Tatsache, daß unsere heutigen Unterrichts- und Stoffpläne eine ungeheure Last darstellen, die von Lehrern und Schülern nur mit großer Anstrengung getragen wird. Im Schulleben von heute herrscht Hast und Unruhe, ein Arbeiten mit Hochdruck und nervöser Ueberanstrengung. Die Stoffmassen des Unterrichts passieren eine kurze Zeit das Bewußtsein, um bald wieder in einer Art abgestoßen zu werden, wie sie auch anderweitig bei Ueberladung als biologischer Vorgang beobachtet wird. Wir müssen wieder abwärts mit unseren Forderungen; in die Schulstube müssen wieder Ruhe und Stetigkeit, Vertiefung und besinnliche Betrachtung einkehren. Dazu bedarf die geistige Kultur der Schule der körperlichen Tätigkeit als eines ergänzenden Moments. Man soll nicht auf das Turnen und Spielen allein verweisen. Sie reichen nicht aus, besonders jetzt nicht, da die wirtschaftlichen Umwälzungen die häuslichen Verhältnisse der Kinder ganz anders gestaltet haben. Es ist durchaus naturgemäß, daß wir auf die Handbetätigung im Unterrichte kommen. Man soll nicht wegen einiger mißlungenen Versuche oder begangenen Torheiten sich zu der ganzen Frage ablenkend stellen. Ueber die Form wird sich reden lassen, wenn sie sich in der Praxis klären und entwickeln kann. Darum sollte man die junge Bewegung lieber unterstützen, sie nicht bloß bekämpfen und belächeln, sondern tatkräftig fördern, am besten durch Angliederung von Handfertigkeitsunterricht an den Organismus der Schule.

Die zweite Kammer des sächsischen Landtages nahm den Gesetzentwurf über die Anseln und Wäldhörden einstimmig an. Der sächsische Sparkassenverband beabsichtigt, die Gründung einer Lebensversicherung für das Gebiet des Königreichs Sachsen in die Wege zu leiten.

In Chursdorf hat man im Magen einer geschlachteten Weihnachtsgans ein Zehnmarkstück gefunden.